

Die wichtigsten Unterschiede zwischen

	<i>Triton vittatus</i>	und	<i>Triton vittatus chuldaensis</i>
Rückenamm des Männchens	scharf gezähnt		deutlich abgerundet
Seitenlinie	meist sehr schmal		stets breit (ca. 3 mm)
Größe	12—13 cm		Männchen 8,6 cm Weibchen 8,3 cm
Kehle	ohne Zeichnung		deutlich gesprenkelt
Mund	kleine hintere Zungenfalte		große hintere Zungenfalte
Wohnung	Hochgebirgstier (600)—1000—1600 m		Küstenebene u. Vorgebirge 0—200 m

Ich benenne diese neue Unterart nach dem ersten Fundort. Der Sammler, E. Eperati, hat die Tiere vor drei Jahren im April gefangen. Das Frühjahr ist also als Brunstzeit dieser Unterart in Palästina anzusehen. Andere Befunde konnten trotz eifrigen Suchens bisher nicht gefunden werden.

Neue Standorte der roten Raubschnecke *Daudebardia rufa* Drap. auf der schwä- bisch-bayrischen Hochfläche.

Von
Franz Uhl.

Seit langem sind auf der Schwäbisch-Bayrischen Hochebene, einschließlich des Alpenvorlandes, eine Reihe von Fundorten von *Daudebardia rufa* bekannt. So erwähnt sie Clessin 1.) aus der Gegend von München sowie von Dinkelscherben (bei Augsburg), aus der Bodenseegegend von Stein, Bregenz, Konstanz, Ueberlingen. Neuerdings führt sie auch Schröder 2.) von München wieder an. Geyer 3.) zählt die Schnecke aus dem württembergischen Teil der Hochebene auf, allerdings nur aus einem Geniste: „In Württemberg wurde bis jetzt nur ein einziges rezentes Exemplar in den Anspülungen der Argen in der Nähe des Bodensees gefunden“.

Wenn aber auch auf der ganzen Hochebene die rote Raubschnecke vorkommt, so ist doch auch hier ihre Verbreitung keineswegs eine geschlossene, sondern ihr Auftreten ist isolierter Art. Denn die Schnecke findet sich weder verzeichnet in Bachmanns 4.) Molluskenfauna der Umgebung von Landsberg a. L. noch in Zwanzigers 5.) Beiträgen zur Molluskenfauna von Landshut.

Nun liegt nach Geyer 6.) in dem Verbreitungsgebiet von *Daudebardia rufa* in Südwestdeutschland eine große Lücke, die „von Lindau nach Augsburg, Würzburg, Aschaffenburg, Hanau, Heidelberg, durch das Elsaß nach Basel und wieder zurück zum Bodensee geht“.

Wie in dieser Lücke die Grenzlinie von Lindau bis Augsburg näher zu ziehen ist, darüber war bis jetzt nur bekannt, daß sie westlich von Dinkelscherben verläuft. Wie ist nun die Grenzlinie von Dinkelscherben nach Süden in der Richtung nach Lindau weiter zu ziehen?

In der Gegend von Kaufbeuren war ich erstmals auf die seltene Schnecke aufmerksam geworden im Jahre 1916, als ich ein Gehäuse in dem Kalktuff bei der Schleifmühle Wielen in der Nähe von Eggenthal fand. Seitdem war ich bestrebt gewesen die Schnecke auch rezent oder lebend zu bekommen. Bereits in den letzten Tagen des März 1916 kamen mir beim Durchsuchen von Moosrasen am Rand einer Quelle zwei leere Schalen in die Hand und zwar im Riedwalde bei Irsee (7 km von Kaufbeuren). Die betreffende Quelle fließt in den Irseer Bach und dieser mündet zwischen Leinau und Pforzen in die Wertach. Die Daudebardien befanden sich in Gesellschaft von *Vitrina diaphana* Drap., *Vitrina elongata* Drap., *Vitrea crystallina* Müll., *Vitrea diaphana* Stud., *Helix (Isogonostoma) personata* Lm., *Helix (Acanthinula) aculeata* Müll. *Pisidium* sp.

Die Schalen waren in keiner Weise verfrachtet worden und daher so beweiskräftig, wie wenn ich die lebenden Tiere an Ort und Stelle gesammelt hätte.

Dies sollte an Pfingsten desselben Jahres glücken, wenn auch an einer andern Stelle. Die Jahreszeit war eigentlich nicht günstig, wenn man bedenkt, daß die Tiere — als sehr feuchtigkeitsliebend — im ersten Frühjahr erscheinen und sich bereits im Vorsommer, also etwa Juni in die Erde zurückziehen und sterben. Jedoch hatte es damals in der dem Feste vorausgehenden Woche außerordentlich stark und anhaltend geregnet, so daß einige Aussicht auf Erfolg bestand. Tatsächlich fand ich zwischen Kaufbeuren und Biessenhofen, in der sog. Hornerin, mehrere lebende Daudebardien und daneben leere Schalen und zwar ganz ähnlich wie bei Irsee im nassen Moos eines Quellaustrittes.

Die Begleitung der Daudebardien war eine ganz ähnliche, nämlich: *Vitrina pellucida* Müll., *Vitrina diaphana* Drap., *Vitrea crystallina* Müll., *Vitrea diaphana* Stud., *Helix (Perforatella) unidentata* Drap., *Helix (Isogonostoma) personata* Lm.

Neuerdings sammelte ich unweit derselben Stelle im August 1924 wiederum einige leere Schalen. Ferner lag am Steilhang gegen die sog. Halbinsel ebenfalls eine leere Schale. Diese war vom Regenwasser aus kurzer Entfernung angespült.

Somit kommt *Daudebardia rufa* um Kaufbeuren an mindestens zwei Punkten vor (an anderen Stellen konnte ich sie trotz eifrigem Suchens bis jetzt nicht ausfindig machen), nämlich bei Irsee und in der Hornerin zwischen Kaufbeuren und Biessenhofen.

Danach ist also die Grenzlinie, die die Lücke im Vorkommen von *Daudebardia rufa* in Südwestdeutschland umschreibt, im weiteren Verlauf von Dinkelscherben aus nach Süden zu mindestens westlich von Irsee (7 km von Kaufbeuren) zu ziehen.

Daudebardia rufa, eine südöstliche Art, deren Nordgrenze durch die Krim, durch Siebenbürgen, Galizien, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Hessen bis zum Rhein sich erstreckt, erreicht um Elberfeld im Bergischen Lande ihre Nordwestgrenze 7.). Von da zieht sich ihre Westgrenze über Bonn, wo sie an zahlreichen Stellen bekannt geworden ist, zum Hunsrück. Dort wurde sie bei Neupfalz in der Nähe von Stromberg östlich des Soonwaldes und bei Simmern westlich des Soonwaldes festgestellt. Des weiteren zieht sich ihre Westgrenze herab vom Hunsrück zum Nahetal, wo sie am Rheingrafenstein bei Münster a. St. gefunden wurde. Damit reicht die Schnecke dicht an die Pforten der Rheinpfalz. Schließlich findet sie sich im Elsaß wieder. 8). — In der Rheinpfalz ist die Schnecke bisher noch nicht nachgewiesen. Dort wird in der nächsten Zeit mein Augenmerk auf sie gerichtet sein.

P. S. Inzwischen habe ich die Schnecke tatsächlich bereits für die Pfalz feststellen können, und zwar auf Lemberg.

Literatur.

1. Clessin, S.: Deutsche Exkursionsmolluskenfauna. Nürnberg 1876/77.
- 2. Schöeder, R.: Die Konchylien des Münchener Gebietes. Nachr.-Blatt der D. Malakozool. Ges. 1915. — 3. Geyer, D.: Mitt. der Geol. Abt. des Kgl. Württ. Stat. Landesamts Nr. 9, p. 28. Stuttgart 1912. — 4. Bachmann, Otto: Die Mollusken der Umgebung Landsbergs a. L. Programm der Kgl. Kreis-Ackerbauschule zn Landsberg. 1883/84. — 5. Zwanziger, G.: Beiträge zur Molluskenfauna von Landshut. Nachr.-Blatt der Deutschen Malakozool. Gesellschaft, Heft 2, 1918. — 6. Geyer, D.: a. a. O. p. 28. — 7. Boettger, C. R.: Die Molluskenfauna der preußischen Rheinprovinz. Archiv für Naturgeschichte, 78 Jahrg. 1912, Abt. A, 8 Heft, p. 190—191. — 8. Andreae, A.: Der Diluvialsand von Hangenbieten im Unter-Elsaß. (Abh. zur geol. Spezialkarte von Elsaß-Lothringen) Bd. IV, Heft II, p. 36. Straßburg 1884.

Air Breathing Mollusca.

A Sketch of their Development.*)

By Caesar R Boettger.

According to our present knowledge Water must be taken as the original home of Life. There the supply of moisture necessary for

*) Read before the Malacological Society of London, December 14, 1923, and primarily intended for publication in the Proceedings of that Society, this paper was written in English and has been left in its original form.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [91A_1](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Franz

Artikel/Article: [Neue Standorte der roten Raubschnecke *Daudebardia rufa* Drap. auf der schwäbisch-bayrischen Hochfläche 79-81](#)